

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 14

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung von Kurt Balkie, Bavaria-Verlag

«Was würdest Du wohl tun, lieber Max, wenn ich plötzlich sterben müßte?»
 «Dasselbe, was Du tun würdest, wenn ich stürbe!»
 «O, Du Elender, also sofort wieder heiraten!»

«Fritz, wo warst du gestern mit meinem Auto?»
 «Ich habe nur einen Freund ins Theater gebracht!»
 «Dann sage deinem Freund, seinen Lippenstift kann er sich bei mir abholen.»

«Mensch, dein Hund gefällt mir nicht. Vor lauter Zotteln kann man ja gar nicht seh'n, wo vorn und hinten is.»
 «Wart' ab, bis er bellt. Wat bellt, is vorne.»

Hausierer: «Etwas gefällig: Notizbuch, Aschenbecher . . .»
 Herr: «Das machen wir selbst!»
 Hausierer: «So, das tut mir leid, das ist Zuchthausarbeit!»

«Egon, höre jetzt endlich auf, dauernd an meinem neuen Kleid etwas auszusetzen — was wißt Ihr Männer denn überhaupt von Frauenkleidern?»
 «Den Preis, mein Kind!»

Die FIFTE Seite

«Ich stelle es mir schrecklich vor, lebend begraben zu werden.»
 «Tot begraben sein ist auch kein Spaß.»

«Immer weniger Störche sieht man jetzt.»
 «Kein Wunder! Wo doch kein Mensch mehr an sie glaubt.»

«Willst du deinen kleinen Bruder nicht sehen, den dir der Storch gebracht hat?»
 «Nee . . . Zeig mir lieber den Storch!»

Nachdem die Schiffbrüchigen tagelang auf dem Ozean umhergeirrt waren, gelangten sie endlich auf eine Insel, die sie für völlig wild und von Menschen unbewohnt hielten. Aber plötzlich lichtete sich das Dickicht, und auf einer Lichtung sahen sie einen Mann an einem Baum aufgehängt.
 Da entrang sich einer der Damen ein Schrei: «Dem Himmel sei Dank — wir sind auf zivilisiertem Boden!»

«Ich habe eine fabelhafte Idee für ein neues Geschäft.»
 «Und wieviel Monate Gefängnis stehen darauf?»

«Merkwürdig, die beste Zigarre wird verdorben, wenn man sie ausgehen läßt.»
 «Genau so ist es mit den Männern.»

«Papa, gehen die Indianer immer im Gänsemarsch?» «Das weiß ich nicht, mein Junge. Ich habe nur einen in meinem Leben gesehen, aber der tat es.»



Die Bettlergewerkschaft.

A.: «Ich mache nicht mehr in Blind, jeder zweite wirft ein falsches Geldstück in den Hut. Ab morgen mache ich in Taubstumm.»
 B.: «Das ist auch so — wie willst Du dann schimpfen, wenn die Wohläter Dir nichts geben?»

ARTISTEN ZU HAUSE



Der Feuerfresser liebt die Spiegeleier



Der Schlangemensch nährt sich einen Hosknopf an



Der Hürdenläufer im Schlafwandel

Der Gatte hatte erfahren, daß seine Frau ihn betrog. Außer sich rennt er nach Hause, stürzt zu seiner Frau ins Zimmer und schreit: «Ich weiß alles!»
 «Du übertreibst!» lächelte sie. «In welchem Jahr war das Konzil zu Trient?»

Zoologie-Stunde. Man behandelt den Maulwurf.
 «Er friß täglich so viel wie er wiegt», sagte der Lehrer.
 «Herr Lehrer, woher weiß denn der Maulwurf wieviel er wiegt?» platzt der kleine Moritz heraus.